

Schmuziger, Pierre

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **152 (1972)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pierre Schmuziger

1894–1971

Aus Aarau gebürtig, wo er die Volks- und Mittelschulen durchlief, studierte Pierre Schmuziger während des Ersten Weltkrieges Medizin an den Universitäten Zürich und Bern. Nach dem medizinischen Staatsexamen im Jahre 1920 führte ihn die weitere Ausbildung zuerst zur Pathologie, unter Professor Hedinger, und dann zur Chirurgie, wo er sich fünf Jahre unter dem von ihm hoch verehrten Professor Clairmont ausbildete. Es war Clairmont, der ihn von der Wichtigkeit der Kieferchirurgie überzeugte, so dass er die Bürde des zusätzlichen Studiums der Zahnheilkunde auf sich nahm und anschliessend seine kieferchirurgische Ausbildung unter Professor Pichler in Wien vervollständigte. Es fiel ihm nicht ganz leicht, ganz auf das Fach der Zahnheilkunde umzustellen, als er als Oberarzt die zahnärztlich-chirurgische Poliklinik führte, wo er sich 1933 unter Professor Stoppány habilitierte und 1935 dessen Nachfolge antrat.

Mit dem Lehrauftrag für Pathologie und Therapie der Mundorgane und Chirurgie der Mundhöhle hatte Professor Schmuziger den wichtigsten Teil der zahnärztlichen Ausbildung übernommen. Er liess sich dabei leiten vom Gedanken, dass der Student die allgemeinmedizinischen Aspekte seiner Tätigkeit erkennen müsse, dass die Betonung auf der zweiten Silbe des Wortes Zahnarzt liege, dass die Pathologie des Kauorgans den genau gleichen Gesetzen wie die allgemeine Pathologie zu folgen habe und nur gewisse technisch-theoretische Besonderheiten aufweise. «Alle unsere Kunstwerke, alle unsere Anstrengungen sind nichts, wenn sie nicht den Zahn als Teil des Ganzen berücksichtigen, als ein Organ, das den Erkenntnissen der Pathologie ebenso folgt wie jedes andere Organ. Der Zahn lebt und leidet im Gesamtorganismus. Er ist nicht teilhaftig einer besonderen Exterritorialität.» Getragen von diesen Grundsätzen, die zur Synthese der technischen und medizinischen Seite des zahnärztlichen Berufes führen mussten, waren sein Unterricht und seine wissenschaftliche Forschung am Zahnärztlichen Institut. Seine Forderung, «die Forschung nur einem Ziel zuzuführen, nämlich der Wahrheit», verrät die Haltung des Menschen Schmuziger ganz allgemein. Diese Haltung war kompromisslos und lehnte sich zwangsläufig gegen menschliche Schwächen, Schein und Trug, Effekthascherei und Unbescheidenheit auf; sie geht wie ein roter Faden durch seine zahlreichen Schriften und prägte

sein kritisches Verhalten der Umwelt gegenüber. Oft war seine Kritik hart, aber stets getragen von einer durchdringenden Ehrlichkeit und Gerechtigkeit. Wer sie erfahren durfte, ist dankbar. Sie hat auch den Studenten bei der klinischen Visite immer wieder tief beeindruckt und ihn in seiner Ethik profiliert.

Ungefähr 900 Zahnärzte, eine ganze Generation, verdanken Prof. Schmuziger, einem didaktisch gewandten Lehrer, die chirurgische Ausbildung. Drei von fünf Lehrstühlen am Zürcher Institut werden von seinen Privatdozenten bekleidet.

In den 30 Jahren seiner Tätigkeit als Lehrer hat sich das Zahnärztliche Institut gewaltig entwickelt, von einer begrenzten Schule für Zahnärzte zu einer auch international angesehenen Klinik der Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten. Professor Schmuziger hat viel zu dieser Entwicklung beigetragen und geholfen, den Weg zu ebnen, der zum heutigen Stand geführt hat. Deshalb wird sein Name einen Ehrenplatz in der Reihe der ehemaligen Dozenten einnehmen.

Rudolf Hotz